© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Atti della R. Accademia delle Scienze di Torino. Vol. XV. Disp. VI. (aprile) 1880. 8. p. 571—646. Torino 1880.
Atti dell' Accademia di Udine pel triennio 1872—1875. Serie II. Vol. III. 8. p. IX—146. Udine 1880.
Atti del R. Istituto Veneto di scienze, lettere ed arti dal novembre 1879 all' ottobre 1880. Serie V. Tom VI. dispensa 6, 7ª ed 8ª. Venezia 1880.
Bull. Soc. centr. de l'Yonne pour l'encouragement de l'agriculture. Année XXIII. 1879. 8. 129 pp. Auxerre 1880.
Meddelelser, Videnskabelige, fra den naturhistoriske Forening i Kjöbenhavn for 1879 og 1880. Med 8 Tavl. 8. 460 pp. Kopenhagen (Reitzel) 1880. 8,50.
Verhandlungen des naturhistorisch-medicinischen Vereins zu Heidelberg. Neue Folge. Bd. II. Heft 5. 8. Heidelberg (Winter) 1880. Mk. 6. 40.

Sammlungen.

General-Doubletten-Verzeichniss des Schlesischen Botanischen Tausch-Vereins. (Gegründet 1862 durch R. von Uechtritz zu Breslau.) Neunzehntes Tauschjahr 1880/81. Hrsg. von Adolph Töpffer. 4. 43 pp. Rybnik 1880.

Personalnachrichten.

Dr. **H. W. Arnell** in Hernösand ist zum Lector der Naturgeschichte und der Chemie am „Läroverk" in Jönköping ernannt worden.

Der bisherige Assistent am botanischen Institut der Universität Kiel, Hr. **Hennings**, ist als Custos an das botanische Museum in Berlin berufen worden.

Der schwedische Botaniker Dr. **Fredrik Nylander,** geb. am 9. September 1820 in Uleåborg, verstarb am 2. October 1880 in Contrexeville in Frankreich. Seine wichtigsten Schriften sind: Spicilegium plantarum Fennicarum (Diss., Helsingfors 1843, 44 u. 46), sowie Eriophori Monographia 1846 (auch in Acta Soc. Sc. Fenniae 1852. T. III.). [Cfr. Nekrolog in Bot. Notis. 1880. No. 6 p. 199.]

Johannes R. E. L. von Hanstein.

Von Prof. Dr. **F. Schmitz.**

Am 27. August 1880 starb, wie bereits kurz gemeldet, in Bonn der bisherige ordentliche Professor der Botanik an der dortigen Universität und Director des botanischen Gartens, Geh. Reg.-Rath Dr. Johannes von Hanstein. Es wird den zahlreichen Schülern und Freunden des Verstorbenen, dessen Name ja in den Jahrbüchern unserer Wissenschaft unter die Namen besten Klanges zählt, erwünscht sein, einige Nachrichten über seine Lebensschicksale zu erfahren.

Johannes R. E. L. v. Hanstein ward am 15. Mai 1822 zu Potsdam geboren, woselbst sein Vater als Prediger an der St. Nikolaikirche wirkte. Nach dem Tode des Vaters im Jahre 1831 siedelte die Mutter mit den Kindern nach Berlin über. Hier ward der junge Hanstein, der in Potsdam bereits die Bürgerschule besucht hatte, zunächst durch Privatunterricht vorbereitet und dann 1834 als Schüler in das Gymna-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

sium zum grauen Kloster aufgenommen. Seine schwache Gesundheit setzte aber bald den gelehrten Studien ein Ziel und veranlasste, dass er im Jahre 1839 die Secunda des Gymnasiums verlies und sich der Gartenkunst zuwandte. Die ausgesprochene Neigung des Knaben für die Natur bestimmte zur Auswahl grade dieses praktischen Berufes. Er trat zunächst als Gärtnerlehrling in den kgl. Gärten zu Monbijou ein und besuchte dann von 1840—44 die Gärtnerlehranstalten zu Neu-Schöneberg und Potsdam. Während dieser Zeit aber fesselte ihn neben der praktischen Thätigkeit mehr und mehr das wissenschaftliche Studium der Pflanzenwelt, und da indessen auch seine Gesundheit sich gekräftigt hatte, so entschloss er sich nach Beendigung seiner Lehrzeit, ganz dem theoretischen Studium der Naturwissenschaften, speciell der Botanik sich zu widmen. Zu diesem Zwecke bezog er im Jahre 1844 die Universität Berlin und absolvirte nachträglich noch (1845) am Friedrichsgymnasium das Abiturientenexamen.

Während seiner Universitätsjahre hat Hanstein seine botanischen Studien bei Kunth, Link und C. H. Schultz gemacht, speciell aber ist für ihn der wissenschaftliche Verkehr mit Klotzsch von anregendem Einflusse gewesen. Unter des Letzteren Leitung ist zumal auch die Inaug.-Dissertation Hanstein's „plantarum vascularium folia, caulis, radix utrum organa sint origine distincta, an ejusdem organi diversae tantum partes“ entstanden, mit der er am 15. Mai 1848 in Berlin promovirte.

Die folgenden Jahre fanden Hanstein als Lehrer in Berlin thätig, zunächst als Hülfslehrer an der Dorotheenstädtischen Realschule, dann von 1851 an als ordentlicher Lehrer und später als Oberlehrer an der städtischen Gewerbeschule. In dieser Zeit entstanden seine Untersuchungen über den Bau und die Entwicklung der Baumrinde. Im Jahre 1855 habilitirte er sich dann als Privatdocent für Botanik an der Universität, ohne jedoch zunächst seine bisherige Thätigkeit an der Schule aufzugeben, bis er 1859 seine Schulstellung mit der Stelle eines Custos am kgl. Herbarium zu Berlin als Nachfolger von Klotzsch vertauschen konnte. Die grössere Muse, die er nunmehr den botanischen Studien widmen konnte, kam nun auch in einer grösseren Reihe wissenschaftlicher Arbeiten zum Ausdruck, und so entstanden in jener Zeit neben den schon früher begonnenen Untersuchungen über Blattstellung und Blattspurverlauf, sowie über einige andere Fragen der Gefässbündelvertheilung bei höheren Pflanzen und der monographischen Bearbeitung der Gesneraceen weiterhin die bekannten Abhandlungen über die Entwicklung von Marsilia, über die Leitung des Saftes durch die Rinde und vor allem über die Milchsaftgefässe und die verwandten Organe der Rinde.

Nach dem Tode von Schacht im Jahre 1865 ward Hanstein zum ordentlichen Professor der Botanik und Director des botanischen Gartens in Bonn ernannt. Seit dieser Zeit ist er in dieser Stellung thätig gewesen, bis ihn im August dieses Jahres mitten aus seiner Lehrthätigkeit heraus der Tod abrief. Seine Gesundheitsverhältnisse hatten sich in den letzten Jahren immer ungünstiger gestaltet. Doch war seine zähe ausdauernde Natur immer wieder über die Krankheitsanfälle Herr geworden, sodass er es wagen konnte, für das Universitätsjahr 1879—80 das Retorat, das ihm durch das Vertrauen seiner Collegen übertragen

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

ward, zu übernehmen. Seit dem letzten Winter verschlimmerte sich jedoch sein Gesundheitszustand mehr und mehr, ein Aufenthalt im Süden brachte nicht die erhoffte Besserung, bis zuletzt am 27. August der Tod ihn von seinen Leiden erlöste.

Hanstein's Thätigkeit in Bonn ist vor allem in erster Linie dem Unterricht gewidmet gewesen. Hierin sah er die Hauptaufgabe seines Berufes und dieser Aufgabe hat er sich stets mit der innigsten Liebe und dem hingebendsten Eifer bis zu seinem Tode gewidmet. Noch bis zum Schlusse des letzten Sommersemesters hat er seine Vorlesungen gehalten. In gleicher Weise ist seine eifrigste Fürsorge stets den botanischen Anstalten der Universität und deren Förderung zugewandt gewesen. Das botanische Institut in Bonn ist ganz und gar seine eigene Schöpfung. — Von seinen wissenschaftlichen Arbeiten fallen in die erste Zeit seines Aufenthaltes in Bonn ausser der Arbeit über die Organe der Schleim- und Harzabsonderung die allgemeiner bekannten Untersuchungen über den Bau des Vegetationspunctes der Phanerogamen und über die Bildung des Embryo's der Phanerogamen. Daneben aber sind es die verschiedensten Gebiete morphologischer und biologischer Forschung, auf denen Hanstein während der Zeit seines Bonner Aufenthaltes theils mit eigenen kleineren Untersuchungen, theils durch Arbeiten, die seine Schüler unter seiner Leitung ausführten, hervortrat, wovon die „Botanischen Abhandlungen aus dem Gebiete der Morphologie und Physiologie" Zeugniss ablegen. Speciell haben ihn auch wiederholt bis in die letzte Zeit die verschiedensten Fragen der Zellenlehre näher beschäftigt.

Seit einer Reihe von Jahren aber hatte er begonnen, in zusammenfassender Darstellung eine ausführliche Bearbeitung der gesammten pflanzlichen Morphologie und Biologie zu entwerfen. Nur zeitweise unterbrach er diese Arbeit, um andere Aufgaben, wie die Gelegenheit sie mit sich brachte, zum Abschluss zu bringen, so die Biographie Ehrenberg's, seines Schwiegervaters, die Abhandlung über die Parthenogenesis der Caelebogyne oder die jüngst veröffentlichte Bearbeitung des Protoplasmas. Hauptsächlich blieb seine litterarische Thätigkeit diesem grösseren Werke zugewandt, in dem er es sich zur Aufgabe gestellt hatte, in ausführlicher Darstellung seinen eigenen Standpunkt in dem Widerstreit der Meinungen über die Probleme morphologischer und biologischer Forschung zu entwickeln und zu begründen. Leider ist es ihm nicht mehr möglich geworden, dieses Werk zum Abschluss zu bringen, doch liegt das Manuscript bereits so weit vollendet vor, dass seine Publication in sichere Aussicht genommen werden kann.

In den Annalen unserer Wissenschaft hat sich Hanstein durch seine wissenschaftlichen Leistungen einen dauernden Platz gesichert. Alle diejenigen aber, die mit ihm, wenn auch nur vorübergehend, in persönliche Berührung getreten sind, werden ihm stets ein freundliches Andenken bewahren der herzgewinnenden Freundlichkeit und seltenen Liebenswürdigkeit willen, die ihn auszeichnete. Diejenigen, die ihm näher standen, haben einen treuen, aufopfernden Freund an ihm verloren.

Bonn, den 19. December 1880. (Originalmittheilung.)

Verlag von Theodor Fischer in Cassel. — Druck von Leopold & Bär in Leipzig.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Botanisches Centralblatt

Jahr/Year: 1881

Band/Volume: 5

Autor(en)/Author(s): Anonymous

Artikel/Article: Personalnachrichten 30-32